

Befristung: Beschäftigungsverhältnis mit Unsicherheiten

35 baua: Fakten

2018 waren 4,7 Mio. der abhängig Beschäftigten in Deutschland in einem befristeten Arbeitsverhältnis tätig.¹ Mit dem Koalitionsvertrag 2018 haben die Regierungsparteien auf die teilweise prekäre Lage von befristet Beschäftigten hingewiesen und es sich zur Aufgabe gemacht, den Missverhältnissen bei befristeten Arbeitsverträgen entgegenzuwirken. Aktuell stellt die befristete Beschäftigung noch eine feste Größe auf dem Arbeitsmarkt dar. Grund genug, die Arbeits- und Gesundheitssituation von befristet Beschäftigten anhand der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 genauer zu betrachten.

Befristete Beschäftigung in Deutschland

Befristete Beschäftigung bezeichnet eine Vielzahl von Beschäftigungsformen, deren Vertragsverhältnis nur eine begrenzte Laufzeit hat. Geregelt werden diese Arbeitsverhältnisse im Wesentlichen durch das Teilzeit- und Befristungsgesetz. Gründe für eine Befristung sind auf Seiten von Unternehmen und Beschäftigten ganz unterschiedlich. Das wichtigste Motiv von Unternehmen ist laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) die Überprüfung der Eignung von Arbeitskräften.² Der am häufigsten genannte Grund für eine Befristung auf Seiten der Beschäftigten ist, dass es sich um eine Ausbildungsstelle handelt.¹

Vor allem jüngere Erwerbstätige sind befristet beschäftigt

Die Auswertungen anhand der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 basierend auf rund 17.000 abhängig Beschäftigten zeigen, dass insbesondere jüngere Erwerbstätige befristet beschäftigt sind (15- bis 34-Jährige: 24%). Bei den 35- bis 54-Jährigen sind es zum Vergleich 8% und bei den über 55-Jährigen sind es 7%. Im Vergleich der Wirtschaftszweige haben Öffentliche und private Dienstleistungen den höchsten Anteil an befristet Beschäftigten (19%). Am seltensten sind Befristungen im Produzierenden Gewerbe (7%) und im Baugewerbe (6%). Mit Blick auf den beruflichen Abschluss wird deutlich, dass Befristung bei Personen, die keinen Berufsabschluss haben, mit 26% am weitesten verbreitet ist. Unter denen mit Berufsabschluss ist ein befristetes Arbeitsverhältnis am häufigsten bei Personen mit einem akademischen Abschluss (17%).

Unsicherheit und Unzufriedenheit stärker verbreitet unter befristet Beschäftigten

Damit es nicht zu einer Vermischung der Effekte von Befristung, Teilzeit und Leiharbeit kommt, wurden in die

folgenden Auswertungen nur Vollzeit-erwerbstätige einbezogen, die nicht in Leiharbeit tätig sind und Angaben zu ihrem Befristungsstatus gemacht haben (befristet: n=1.173, unbefristet: n=10.826). Anhand von Abbildung 1 wird deutlich, dass befristet Beschäftigte häufiger als unbefristet Beschäftigte hohe Arbeitsplatzunsicherheit empfinden, häufiger unter 1500 Euro pro Monat verdienen, häufiger unzufrieden sind mit ihrem Einkommen sowie mit ihrer Arbeit insgesamt.

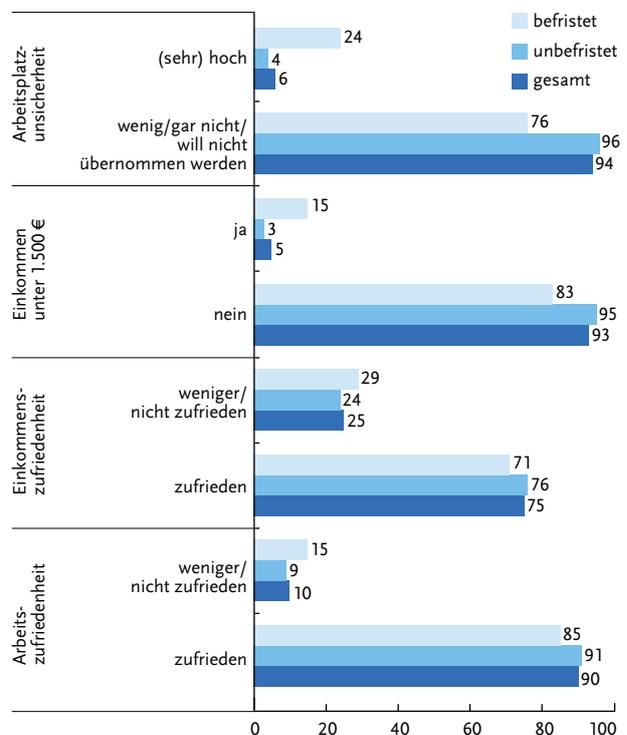


Abb. 1 Arbeitssituation der Beschäftigten nach Befristungsstatus (in %)

Tieferegehende Analysen verdeutlichen, dass einzelne befristete Erwerbstätigen Gruppen besonders von Arbeitsplatz- und finanzieller Unsicherheit sowie Unzufriedenheit betroffen sind.³ Zum Beispiel ist unter den Akademikern die Differenz in der Arbeitsplatzunsicherheit zwischen befristeten und unbefristeten Beschäftigten stark ausgeprägt (befristet: 34 %, unbefristet: 4 %). Unterschiede in der Unzufriedenheit mit dem Einkommen lassen sich wiederum besonders in der Altersgruppe der 35- bis 54-Jährigen finden (befristet: 37 %, unbefristet: 23 %).

Befristet Beschäftigte häufig gesünder?

Befristet Beschäftigte berichten insgesamt häufiger von einem ausgezeichneten bzw. sehr guten Gesundheitszustand und seltener von Muskel-Skelett-Beschwerden. Psychosomatische Beschwerden treten in beiden Gruppen in einem ähnlichen Maße auf (siehe Abbildung 2). Weiterführende Analysen verdeutlichen allerdings, dass nicht in jeder Erwerbstätigen Gruppe befristet Beschäftigte einen besseren Gesundheitszustand angeben.³ So zeigt sich dieser Unterschied beispielsweise nur innerhalb einer Altersgruppe. Bei den über 55-Jährigen geben Befristete (31 %) im Vergleich zu den Unbefristeten (22 %) häufiger einen ausgezeichneten bzw. sehr guten Gesundheitszustand an. Des Weiteren lässt sich bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss ein besserer Gesundheitszustand bei den Befristeten aufzeigen (55 %, unbefristet: 46 %).

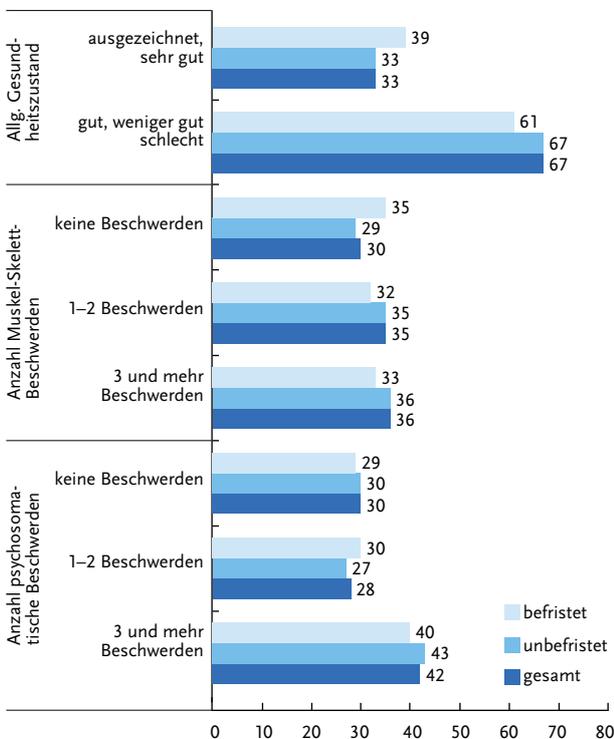


Abb. 2 Gesundheitssituation der Beschäftigten nach Befristungsstatus (in %)

In der Gruppe mit betrieblicher oder schulischer Berufsausbildung zeigen sich jedoch keine deutlichen Unterschiede nach Befristungsstatus (befristet: 30 %, unbefristet: 29 %). Vergleicht man allerdings befristete Akademiker mit unbefristeten Akademikern innerhalb der Altersgruppen (15 bis 34, 35 bis 54 und 55+ Jahre) zeigt sich kein Unterschied im Gesundheitszustand nach Befristungsstatus. Die Ergebnisse insgesamt weisen darauf hin, dass sich ein besserer Gesundheitszustand unter den Befristeten eher darauf zurückführen lässt, dass mehr jüngere Erwerbstätige in dieser Gruppe sind, als auf die Befristung selbst.

Fazit

Angesichts der vorliegenden Daten zeigt sich für die Befristeten überwiegend eine prekäre Situation, die sich durch Arbeitsplatzunsicherheit, teilweise niedrige Einkommen sowie höhere Arbeits- und Einkommensunzufriedenheit beschreiben lässt. Bei der Gesundheitssituation hingegen weisen die befristet Beschäftigten insgesamt häufiger eine bessere Gesundheit auf als die unbefristet Beschäftigten. Allerdings ist hier zu beachten, dass dies nicht für alle befristeten Erwerbstätigen Gruppen gilt, was zum Beispiel die Auswertungen nach Alter und höchstem Ausbildungsabschluss gezeigt haben. Ergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigen zudem, dass immer mehr befristet Beschäftigte in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.² Weiterhin kann ein befristetes Arbeitsverhältnis einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen. Es geht aber gleichzeitig mit einem gewissen Risiko einher, nach Ablauf der Vertragsdauer erneut arbeitslos zu werden. Die damit andauernde Unsicherheit kann einen Stressfaktor darstellen und langfristig zu negativen gesundheitlichen Auswirkungen führen.

Weiterführende Informationen

- 1 Statistisches Bundesamt, 2019. Fachserie 1, Reihe 4.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2018. Verfügbar unter: www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/_publikationen-erwerbstaetigkeit.html
- 2 Hohendanner, Christian, 2019. Immer mehr befristet Beschäftigte werden übernommen. IAB-Forum. Verfügbar unter: www.iab-forum.de/immer-mehr-befristet-beschaefigte-werden-uebernommen
- 3 Hünefeld, Lena und Siefer, Anke, 2020. Befristung – Beschäftigungsverhältnis mit Chancen und Risiken. In: sicher ist sicher, 71 (5), S. 238–242